

Gasthochschule: Norwegian University of Science and Technology (NTNU) Trondheim

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitungen meines Auslandssemesters liefen recht gut und waren dennoch nicht zu unterschätzen. Es ist empfehlenswert, sich Zeit für Vorüberlegungen zu nehmen. In diesem Prozess habe ich mir die vorhandenen Partneruniversitäten in ihren jeweiligen Ländern besser angesehen und schnell erkannt, dass ich mich nicht an fünf Hochschulen in fünf verschiedenen Ländern bewerben möchte. Stattdessen entschied ich mich sozusagen erst für das Land, in das ich reisen sollte, und dann für die Hochschule. Im Falle von Norwegen ging das sehr gut, da die PH fünf Partnerhochschulen in verschiedenen Städten Norwegens hat. Ich entschied mich für NTNU in Trondheim und im Januar erhielt ich eine Zusage seitens der PH. Nach der Nominierung verlief der restliche Prozess nicht über die PH ab, sondern direkt zwischen mir und der Gasthochschule. In einer Email erhielt ich Login-Daten und musste lediglich ein paar weitere Dokumente auf „studentweb“ hochladen.

Ich hatte mich vorerst für das Wintersemester 16 beworben, wollte dann lieber zum Sommersemester 2017 ins Ausland gehen, was problemlos geändert werden konnte. Wichtig ist zu bedenken, dass Norwegen sehr unterschiedliche Semesterzeiten hat. Das Herbstsemester beginnt Mitte August und endet vor Weihnachten, während das Frühlingsemester Anfang Januar beginnt und Anfang Juni endet. In meinem Fall bedeutete dies, dass ich mit all meinen Dozenten abklären musste, dass ich die PH bereits einen Monat vor eigentlichem Semesterschluss verlassen würde. Für Englisch war dies kein Problem, da ich die Prüfungen nach meiner Rückkehr zum Ende des Sommersemesters in Deutschland schreiben konnte (vorausgesetzt man hat kein Urlaubssemester eingetragen. Damit sind das Belegen von Kompaktseminaren und Schreiben von Klausuren ausgeschlossen!). Für Geschichte reichte ich aus Norwegen ein paar Aufgaben per Mail ein, die ich mit den Dozenten zuvor abgesprochen hatte. Dies entpuppte sich zwar als eine gute, aber zwischenzeitlich auch stressige Lösung.

2. Unterkunft

Das Studierendenwerk SiT regelt neben vielen anderen Aspekten des studentischen Daseins auch die Unterkünfte. In Trondheim gibt es in der gesamten Stadt verteilt einige Studentenwohnheime. Alle stehen Erasmus-Studierenden zur Bewerbung offen, allerdings ist dies nicht unbedingt empfehlenswert, da nur zwei der Wohnheime möbliert sind: **Steinan** und **Moholt Studentby**. Sobald man also mit NTNU in Kontakt steht, erhält man auch eine E-Mail zwecks der Unterkunft. Der Bewerbungsprozess um das Wohnheim wird über SiTs Website online abgewickelt. NTNU gibt zwar an, dass die meisten Studierenden in Wohnheimzimmern untergebracht werden können, garantieren

dies allerdings nicht. Soweit ich weiß, haben alle, die sich auf ein Zimmer in meinem Semester beworben hatten, auch eins bekommen. Einige Wochen vor Abreisen bekam ich dann eine Zusage für ein Zimmer in einer 4er-WG in Moholt. Moholt Studentby (= Moholt Studentenstadt oder student village) ist das größte Wohnheim und beherbergt die meisten internationalen Studenten. Das sind sowohl Erasmus- als auch internationale Masterstudierende. Dadurch ist Moholt ziemlich international. In meiner WG lebte ich mit einer Italienerin, einer Tschechin und einer Slowakin zusammen. Wir verstanden uns zwar recht gut, fanden aber kaum die Zeit, gemeinsam Dinge zu unternehmen, da wir recht schnell verschiedenen Freizeitaktivitäten nachgingen. Seit ein paar Semestern wird Moholt Stück für Stück renoviert. Die renovierten Wohnungen sind definitiv schöner, die Miete ist aber höher. Ich selbst wohnte in einem Gebäude, das noch nicht renoviert worden war, was für ein Semester total in Ordnung und billiger war.

3. Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der NTNU war definitiv eine gute Erfahrung für mich. Die Universität ist sehr technisch-naturwissenschaftlich ausgerichtet und genießt national und international Anerkennung. Als Studierende einer PH machte sich dies für mich bemerkbar, da viele der Erasmus-Studierenden etwas in die Richtung studierten und es kaum Leute gab, die Lehramt oder Geisteswissenschaften nachgingen. Zusätzlich sind die Geistes- und Naturwissenschaften an verschiedenen Campus untergebracht und in der Stadt verteilt. Mein Campus, **Dragvoll**, war zu Fuß in etwa 25 und mit dem Bus in 10 Minuten zu erreichen. Zum Leidwesen der Anrechnung an der PH ist das Kurssystem in Norwegen sehr anders strukturiert. Ein Kurs ergibt 7,5 CP und ist daher auch umfangreicher als ein Kurs bei uns. Prinzipiell besteht ein Kurs(-Paket) aus einer Vorlesung und einem Seminar, das je nach dem entweder wöchentlich oder zwei-wöchentlich stattfindet. Meine Kurse hießen: „Literature: Prose Fiction“, „English Linguistics“, „Modern Britain and its History and Culture“ und „Text and culture in the Classroom“. Man kann auch Norwegischkurse belegen, was ich auch tat. Die Qualität der Kurse empfand ich insgesamt als hoch. Die Professoren waren engagiert, erfahren und kompetent. Das Niveau war angemessen, teilweise war der Arbeitsaufwand aber hoch. Das liegt daran, dass man bspw. zum mid-term Papers, Arbeitsaufträge o.ä. einreichen muss, um für die Prüfung am Ende des Semesters zugelassen zu sein. Die Prüfungen waren definitiv anders als das, was wir aus Deutschland so kennen. Sie gingen zwischen 4-6 Stunden und waren (oftmals und natürlich je nach Inhalt des Kurses und Fach) eher essay-based. Praktisch bedeutete das, dass man zu Fragestellungen (teilweise wählbar) einen Essay schreiben musste, indem das angeeignete Wissen zur Schau gestellt wurde. Ich kam mit dieser Form der Überprüfung aber sehr gut klar.

4. Alltag und Freizeit

Das Leben und Studium in Trondheim bietet eine Bandbreite an Freizeitmöglichkeiten. Ausgehend von der Uni allein gibt es viel Angebot. Mit einer (v.a. für Norwegen) günstigen **Hochschulsportsvereinsmitgliedschaft (NTNUI)**, pro Semester ca. 100-120€, auch über SiT) kann man in fünf Fitnessstudios in der gesamten Stadt verteilt trainieren. Zusätzlich hat man mit dieser Mitgliedschaft die Möglichkeit, Teams beizutreten. Hierbei ist auch viel zu finden, von den Klassikern des Sports zu ungewöhnlicheren Sportarten. Einer solchen schloss ich mich an: Quidditch, bekannt durch Harry Potter und ein für „Muggles“ abgeleiteter Teamsport. Klingt erst einmal schräg, ist aber zu empfehlen. Dadurch war mir der Kontakt zu anderen Erasmus- und natürlich norwegischen Studierenden möglich. Um Norweger kennenzulernen, ist es allgemein gut, sich Aktivitäten anzuschließen. Ansonsten ist die Kontaktaufnahme i.R. oftmals nicht so einfach. Andere gute Angebote sind: musisch (z.B. Orchester, Chor), Outdoor (Koiegruppe), Engagement (z.B. bei Studentersamfundet), Kultur (kleine Konzerte in Cafes) usw. Ein weiterer wichtiger Teil des Trondheimer Lebens sind **Cabintrips**. Diese sind sehr beliebt, v.a. unter Erasmus-Studierenden. Man kann Schlafplätze in kleinen Hütten für wenig Geld mieten (vorausgesetzt man hat die oben genannte Mitgliedschaft). Diese Cabins (insgesamt ca. 24 verschiedene) haben kein fließend Wasser, keine Elektrizität und sind in einem Umkreis von bis zu 2-4 Stunden von Trondheim entfernt mit dem Auto. Diese Wochenenden gehören definitiv zu meinen besten Erinnerungen und sind wirklich ein must-do!

5. Fazit

Meine Zeit in Trondheim gehört zu den besten Monaten meines Lebens. Ich war unglaublich viel unterwegs, teilweise in anderen Ländern (z.B. Schweden und Island), und konnte schöne Flecke Norwegens bestaunen. Kein Wochenende wurde „nur“ daheim verbracht, man war ständig auf Achse und hatte sich unglaublich schnell, innerhalb weniger Wochen, schon sehr gut vernetzt. Das liegt auch daran, dass besonders die anderen internationalen Studierenden zu Beginn auch keinen kennen. Besonders schön ist, dass ich ein paar dieser Freundschaften auch nach meiner Rückkehr aufrecht halten konnte. Mit meiner besten Freundin aus der Zeit, einer Amerikanerin, habe ich beinahe täglichen Kontakt und wir planen eine gemeinsame Reise in Europa für dieses Jahr. Auch die Universität und das studentische Leben gefielen mir gut. Die Kurse waren spannend, es gibt viel Angebot. Tatsächlich könnte ich mir auch eine Art Zweitstudium an der Universität zu einem späteren Zeitpunkt gut vorstellen. Hierfür ist NTNU sehr entgegenkommend- sie bieten ein großes Angebot internationaler Masterstudiengänge. Ein Manko an Norwegen sind die Preise: das Land ist teuer. Durch gemeinsames Kochen und einer nachhaltigen Lebensweise ist aber auch hier viel zu machen. Die Zeit war für mich genial, ich bin sehr dankbar und viel Schlechtes kann ich absolut nicht berichten!

Bitte reichen Sie Ihren Bericht **digital (per E-Mail Anhang an international@ph-ludwigsburg.de) sowie gedruckt und unterschrieben** beim Akademischen Auslandsamt der PH ein.